Redaktion, Verlag und Druck,
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 25. Morgenblatt. Donnerstag den 16 Januar 1868.

Deutschland.

Berlin, 15. Januar. Wie die „Prov.-Corr.“ berichtet, nimmt unser König ebenso wie die Königin und der Kronprinz den lebendigsten Antheil an dem Nothstande in Ostpreußen. Alle von dort eingehenden Berichte müssen von den Ministern sofort dem Könige mitgetheilt werden und geben Anlaß zu den eingehendsten Erörterungen und zu vielfachen unmittelbaren Anordnungen seitens Sr. Majestät. — Die Vorbereitungen für den von der Königin Augusta veranstalteten Bazar (Verkaufshalle) im Königlichen Schlosse werden lebhaft betrieben. — Der unter Leitung Ihrer Majestät stehende Frauenverein, so wie der vom Kronprinzen gegründete Hülfsverein entwickeln in Verbindung mit den Behörden und den Vereinen in Ostpreußen selbst eine allseitige lebendige Thätigkeit.

— (Prov.-Corr.) Die preußische Korvette „Hertha“ und das Dampfkanonenboot „Blitz“, welche im Mittelmeer kreuzen, haben, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, die französische Korvette „Roland“, welche bei Smyrna strandete, mit großer Aufopferung gerettet.

— Die Stiftung National-Dank für Veteranen, welche sich bekanntlich die Unterstützung hülfsbedürftiger Krieger bis zum Jahre 1815 zur Aufgabe gestellt hat, ist durch die Ereignisse des Jahres 1866 und durch die neugegründete Victoria-National-Invaliden-Stiftung theilweise in den Hintergrund gedrängt worden. Nach dem vorliegenden Jahresbericht vom Jahre 1866 sind die Einnahmen gegen das Vorjahr um circa 6400 Thaler zurückgegangen. Es sind an Unterstützungen überhaupt ausgegeben worden 97,849 Thlr. und wurden damit 14,405 Mann bedacht. Die Zahl der sämmtlichen Veteranen betrug 28,756. Es hatte eine Abnahme von 3277 gegen das Vorjahr stattgefunden. Aus dem Jahre 1865 ist ein Vermögensbestand von 259,803 Thlr. übernommen worden, welcher sich auf 264,518 Thlr. im Jahre 1866 erhöhte. Von den Kreisständen wurden für die Ausgaben der Stiftung 28,118 Thlr. bewilligt.

Berlin, 14. Januar. (Haus der Abgeordneten.) 28. Sitzung. (Schluß.) Abg. v. Saucken-Julienfelde: Zweien Behauptungen muß ich entgegentreten: Der Herr Vorredner hat gesagt, daß die Regierung von vornherein mit aller Energie dem Nothstand entgegengearbeitet habe, und der Herr Minister des Innern, daß die Zeitungsberichte auf Uebertreibung beruhten. Wenn der Herr Minister diese Aeußerung vor vielleicht 5 Wochen gethan hätte, würde er vielleicht Recht haben. Ich weiß es aus ganz authentischen Nachrichten, daß in den Kreisen Gumbinnen und Pillkallen der Nothstand ein ganz ungeheurer ist. (Hört, hört!) Wenn der Minister diese Kreise bereisen oder seine Landräthe hinschicken würde, würde er finden, daß dort eine sehr große Masse Menschen hungern (hört, hört!), und daß auf den Straßen Leute gefunden worden sind, die verhungert und erfroren waren (hört! hört!); und erfroren wären sie nicht, wenn sie nicht vorher von Hunger entkräftet gewesen wären (hört! hört!). Im Kreise Darkehmen haben die Kreisvorstände und Landräthe nach einer Rundreise im Kreise konstatirt, daß sie in einer Menge von Dörfern nicht geheizte Stuben und darin halb nackte Menschen, auf Lumpen liegend, vorgefunden haben (hört! hört!) Andere Berichte bestätigen dies; ein Landrath sagt mit dankenswerther Offenheit in seinem Berichte: „Fragen Sie mich danach, was die arbeitenden Klassen leiden, so fehlen mir die Worte, um diesen schrecklichen Zustand auch nur andeuten zu können.“ (Hört! hört!) — Als ich im Herbst v. J. hierher kam, habe ich mit dem Herrn Minister über die Sache konferirt; ich war erfreut darüber und erkenne es mit Dank an, daß der Herr Minister die größte Bereitwilligkeit zeigte, auf unsere Vorschläge einzugehen. Als ich aber nach einiger Zeit wieder in die Provinz zurückkam, sah ich, daß Alles, was der Minister zugesagt hatte, nur auf dem Papier stand (hört! hört!), daß wenig oder noch gar nichts ausgeführt war (hört! hört!); die Arbeit an den Eisenbahnen, wofür damals noch günstige Zeit war, war nur theilweise begonnen, die Akkordsumme war nicht erhöht. Der Minister hatte für einzelne Kreise 10,000, resp. 15,000 Rt. angewiesen zur augenblicklichen Unterstützung der Armen. Ein großer Theil der Bauern konnte die Unterstützung aber nicht acceptiren, weil die Staatsregierung bindende Verpflichtungen dafür verlangte, daß die Summe nach 3 Jahren schon wieder zurückgezahlt werden solle. Wir hatten nun ferner den Antrag gestellt, daß man in den Königl. Forsten möglichst viel Holz schlagen lassen solle, da man diese Arbeit bei jeder Witterung ausführen kann. Dieser Wunsch ist aber nur in sehr geringem Maße erfüllt. In zwei Königlichen Forsten sind sämmtliche Leute, die sich zu dieser Arbeit gemeldet hatten, vom Revierförster zurückgewiesen worden; und nach der alten Instruktion war er dabei im Recht; denn hiernach sollen Arbeiter zum Roden nur dann zugelassen werden, wenn sie auch gleich Käufer für das gerodete Holz mitbringen. Dazu kommt, daß, wie es durchaus nöthig war, der Arbeitslohn für die Arbeit in den Forsten auch nicht erhöht worden, und ich habe in dieser Beziehung aus dem Munde eines Königlichen Oberförsters gehört: „Die Leute können nicht arbeiten; bei diesem Tagelohn müssen sie verhungern.“ Nach der Instruktion wird ferner der Tagelohn nur an einem bestimmten Tage der Woche ausgezahlt, und es sind deshalb Fälle vorgekommen, daß Leute, die 3¼ Meilen zu gehen hatten, und die in der bittersten Noth waren, zurückgewiesen wurden, wenn sie Geld haben wollten, weil sie nicht am festgesetzten Tage kamen. Aus alledem geht hervor, daß die Behauptung des Abg. Heise, daß die Regierung von vornherein mit aller Energie dem Nothstande entgegen getreten sei, nicht richtig ist. (Hört! Hört!) Und ich muß zum Schlusse erklären, daß, wenn die Wohlthätigkeit in der Provinz Preußen nicht in so großem Umfange thätig gewesen wäre, noch viel mehr Leute verhungert sein würden, als es bis jetzt schon der Fall ist. (Beifall links; Zischen rechts.) — Der Minister des Innern: Es kann uns doch Beiden nur darauf ankommen, die Sache klar zu stellen, daß es also eben so wenig in des Vorredners Interesse liegt, die Sache zu übertreiben, als in dem meinigen, sie zu verschweigen. Wir wollen uns also gegenseitig berichtigen und so das Bild geben, wie es wirklich aussieht. Wir können Beide davon ausgehen, daß noch sehr viel sowohl der Privatwohlthätigkeit wie dem Staate zu thun übrig bleibt, aber nicht Uebertreibungen eintreten zu lassen, die jedenfalls viel schlimmer wirken, als sie gut wirken sollen. Ich gebe zu, daß der Kreis Darkehmen mit zu denen gehört, die am meisten leiden; die Regierung berichtet mir, daß gerade die Kreise, in denen der beste, schwerste Boden vorhanden ist, am heimgesuchtesten sind, so der Niederung-Kreis, Pillkallen und andere. Dort können also arge Mißstände sein, Fälle der Noth, die das höchste Mitleiden erregen. Aber im Ganzen wird das immer so dargestellt, als sei es der natürliche Zustand, daß die Leute dort stürben, daß die Noth, der Hunger und die Kälte ganz schrecklich seien. Solche Uebertreibungen aus dem Tone: wir sind für ewige Zeiten verloren, abgesehen davon, daß sie nicht richtig sind, halte ich für außerordentlich unpolitisch und wenig zweckentsprechend. Wenn der Herr Abgeordnete sagt, der Staat müsse direkt bei der Armenpflege eingreifen, dann muß ich doch sagen, daß ich dies Prinzip für sehr gefährlich halte und davon nicht abweichen werde, bis nicht diese Nothwendigkeit zur Evidenz erwiesen wird. Die Armenpflege liegt zunächst dem Armenverbande der Gemeinde ob, und wo der nicht mehr ausreicht, hat der Kreis einzutreten; dies Eintreten des Kreises hat so bald wie möglich zu erfolgen ehe die Gemeinde so weit verarmt, daß sie ihrer Verpflichtung nicht nachkommen kann. Darauf zu halten, habe ich die Regierungen auf das Strengste angewiesen. Ueber den Begriff, wer arm ist, läßt sich auch streiten; für mich ist die Frage augenblicklich gelöst. In gewöhnlichen Zeiten mag es nur der körperlich Unfähige sein; für jetzt muß aber Jeder für arm gelten, der bei nachgewiesenem Willen zu arbeiten und etwas zu verdienen, nicht dazu im Stande ist. Es kann vielleicht Jemand drei Tage lang arm sein, und am vierten Tage nicht mehr in dieser Lage sein; danach wird sich also auch die Hülfeleistung richten müssen, und darauf habe ich ebenfalls die Regierungen aufmerksam gemacht. Wenn nun der Herr Abgeordnete sagt, die Intentionen der Regierung seien gut gewesen, aber die Ausführung habe lange auf sich warten lassen, so gebe ich zu, daß einige Zögerungen eingetreten sind, aber gerade die Unternehmung öffentlicher Arbeiten ist dadurch verzögert worden, daß der Winter so früh und mit solcher Härte eingetreten ist. Die Domänen-Vorwerke und die Bezirke, welche den Domänen-Rentmeistern untergeben sind, werden mir gerade als Muster der Organisation der Armenpflege geschildert. Die Regierungs-Kollegien sind angewiesen, fortwährend sich in genauer Instruktion über den Zustand ihrer Bezirke zu halten. Ich bin weit entfernt, zu glauben, daß wir schon über den Berg wären, nur die Besorgniß, habe ich gesagt, es sei gar kein Getreide vorhanden, selbst für den, der es kaufen wolle, oder aber es könne eine wirkliche Hungersnoth, Hungertyphus oder dergl. eintreten, die ist als beseitigt anzusehen. Es bedarf aber, um bis zum Monat Mai durchkommen zu können, noch ganz bedeutender Anstrengungen, sowohl der Privatwohlthätigkeit, wie des Staates.

Abg. v. Hennig erkennt den guten Willen des Ministers des Innern in der Nothstandsfrage durchaus an, aber er hatte mit den Mängeln der Verwaltungs-Organisation zu kämpfen z. B. mit der Bestimmung, daß die Kreisstände über einen Gegenstand erst verhandeln dürfen, wenn er vier Wochen lang auf der Tagesordnung gestanden. Wie unglücklich ist das Beschwerdewesen eingerichtet! In der ersten Instanz bekommt man dieselben Gründe wiederum zu hören, die die Beschwerde veranlaßt haben und sofort in den höheren Instanzen. Wie ganz anders, wenn die Gemeinde-Ordnung von 1850 noch in Kraft wäre! Die bestehenden Einrichtungen sind so verrottet, daß nur die Tüchtigkeit der Beamten und des Volkes den Staat vor der Gefahr schützt, im Ganzen und Großen faul zu werden. Die Hannoveraner empfehlen uns ihre ständischen Einrichtungen, — ich bedanke mich dafür, denn aus dem ständischen Prinzip kann heute kein lebendiger Zweig mehr hervorgehen und verzichte lieber für dies Jahr auf die angekündigte neue Kreisordnung. (Beifall links.) — Der Minister des Innern: Wären unsere Einrichtungen wirklich so verrottet, daß sie nur noch durch die Tüchtigkeit des Volkes ihnen selbst zum Trotz aufrecht erhalten wären, dann wären sie wohl schon längst gefallen. In keinem Fall kann ich es gutheißen, diese Anschauung von der Tribüne des Hauses zu proklamiren. Reformbedürftig sind unsere Einrichtungen, z. B. sind die Stände in der Zahl und Bedeutung zu modifiziren, aber nicht zu beseitigen, wie nichts zu ignoriren ist, was im Volke noch lebt. Wäre das bäuerliche Element schon jetzt in den Kreistagen so stark vertreten, wie es verlangt wird, so würden statt eines Kreistages zehn die Darlehne während des Nothstandes abgelehnt haben. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird wiederum abgelehnt.

Abg. Virchow wendet sich rechtfertigend gegen die verschiedenen Seiten, von denen aus sein erster Vortrag angegriffen worden ist, und verwahrt sich gegen den Vorwurf Heise's, daß er den Propheten spiele. Was solle diese Nachbetung Wagner's? Er, der Redner, prophezeie gar nicht, sondern habe nur zur Sache gesprochen auf Grund des Aufrufs, den der Oberpräsident von Preußen unterzeichnet, und in welchem er die geleistete Hülfe als „verschwindend klein“ bezeichnet habe. Sei diese Bezeichnung falsch, so träfe die Beamten, die sie gebraucht, der schwerste Vorwurf; sei sie richtig, so sei es erwiesen, daß Staatshülfe eintreten müsse, wie das Landrecht es vorschreibe. Die rechte Seite des Hauses oder doch die Organe der Presse, die ihr nahe stehen, die „Norddeutsche Allgemeine“, die „Kreuz-Zeitung“ und die „Provinzial-Correspondenz“ thäten immer so, als handele es sich um eine übertriebene Darstellung, die eigentlich von der „Zukunft“ erfunden sei. Wenn der vom Minister des Innern erwähnte General der General v. Troschel sei, so müsse zweifelhaft werden, ob derselbe die wahre Sachlage objektiv sehen könne; wenigstens habe er die Mitglieder des Comité's in Insterburg mit den Worten empfangen: Meine Herren, Sie sehen recht wohlgenährt aus, darnach scheint es hier bei Ihnen nicht so schlimm zu stehen. (Heiterkeit.) — Der Minister des Innern bittet, sich mit der Person des Abgesandten nicht weiter zu beschäftigen, da dies an einer anderen Stelle einen übeln Eindruck machen könne. Allerdings weise das Landrecht auf den Staat und seine Hülfe hin, jedoch mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß er einzutreten habe, soweit nicht durch Gesetze die Sorge für die Armen andern Organen übertragen sei. An diesem Fundamentalsatze müsse man nicht bloß in normalen Zeiten, sondern ganz besonders auch in außergewöhnlichen Nothständen festhalten. So wie der Staat sagt, daß er für die Armen sorgt, so erklärt sich die halbe Provinz für arm; vielmehr muß das Bewußtsein in den Nothleidenden aufrecht erhalten werden, daß die Vorschüsse, die man ihnen giebt, zurückzuzahlende Darlehne sind, — sonst sind wir in vierzehn Tagen ausgebeutelt. — Die Debatte wird geschlossen. — Um 3½ Uhr wird die Sitzung vertagt. — Nächste Sitzung morgen (Mittwoch) 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Pommern.

Stettin, 16. Januar. In der gestrigen ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten zu Grabow a. O. erfolgte die Neuwahl des Bureaus. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Schiffsbaumeister Domcke, zu seinem Stellvertreter Hr. Kaufmann Huth wiedergewählt. Zum Schriftführer wählte die Versammlung den bisherigen Stellvertreter für das Amt, Hrn. Oberlehrer Lincke, zum Stellvertreter desselben dagegen Hrn. Kaufmann Mauer, bisherigen Schriftführer.

— Wie aus den bisher von uns veröffentlichten Notizen hervorgeht, erfreut sich vorzugsweise die Volksküche auf der Lastadie eines im fortwährenden Steigen begriffenen Zuspruches. Zur Genügung des größeren Bedürfnisses wird deshalb jetzt dort noch ein neuer Kessel von mindestens 200 Qrt. Inhalt aufgestellt. — Die Güte des in den verschiedenen Anstalten verabreichten Essens findet übrigens allgemeine Anerkennung.

— Der Gastwirth Robert Timm hierselbst ist auf Grund bescheinigter Krankheit von den Pflichten als Geschworener für die Dauer dieser Sitzungsperiode dispensirt worden.

— Vor dem Schwurgericht wurde gestern zuerst eine Anklage wegen Straßenraubes wider den Arbeiter Michael Fr. Schulz und den Brettschneider Carl Gottfr. Danowsky von hier verhandelt. Ersterer ist einmal wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, letzterer wegen Unterschlagung bestraft. Am 4. September v. J. Abends kurz vor 10 Uhr befand sich der Handelsmann Fischer aus Buchholz bei Alt-Damm in dem Scholwinschen Schanklokale auf der Lastadie, woselbst er an einem Tische sitzend sein Abendbrod verzehrte. Kurz nach ihm traten auch die beiden Angeklagten in jenes Lokal und nachdem Fischer die Seitens des Schulz an ihn gerichtete Frage: „ob das vor der Hausthür angebundene Pferd ihm gehöre“, bejaht hatte, bemerkte letzterer, ihm einen Theil seines Brodes fortnehmend im höhnischen Tone: „Er (Fischer) sei ein schlechter Kavallerist, er sorge nur für sich, lasse aber sein Pferd hungern.“ F. brach die weitere Unterhaltung dadurch ab, daß er sein etwa 4 Thlr. enthaltendes Portemonnaie aus der Tasche zog, die Zeche bezahlte, sein Pferd bestieg und sich auf den Weg nach seiner Heimath begab. Die Angeklagten verließen bald nach ihm das Lokal. Auf dem Wege nach Damm hörte Fischer hinter sich Fußtritte mehrerer Personen, welche letzteren er in der Dunkelheit aber nicht zu erkennen vermochte. Ebenso erhielt er auf seine auf gut Glück an die Unbekannten gestellte Frage: ob sie ebenfalls nach Damm wollten, dann würde er vom Pferde steigen und mit ihnen zusammengehen, wobei sie sich gegenseitig unterhalten könnten“, keine Antwort. Jenseits des Blockhauses tauchten plötzlich zwei Männer, die sich bis dahin wahrscheinlich an der Seite der Straße jenseits der Bäume fortbewegt hatten und die Fischer demnächst als die Angeklagten erkannte, neben ihm auf; einer derselben warf dem F. eine Hand voll Kiessand in's Gesicht und in demselben Augenblick wurde er durch Schulz vom Pferde gerissen, wobei er zur Erde fiel. Gleich darauf packte Sch. den Fischer an die Gurgel, richtete ihn wieder in die Höhe und bei der nun von beiden Angeklagten vorgenommenen Visitation nahm zuerst Danowsky dem F. sein Portemonnaie aus der Tasche, sowie die an der Erde liegende Mütze desselben, worauf er sich schleunigst entfernte, Schulz dagegen eignete sich die Uhr des Beraubten an. Das Geld haben die Angeklagten, welche später wieder auf der Lastadie zusammen trafen, unter sich getheilt. Schulz suchte bei der gestrigen Verhandlung jede Betheiligung an dem Raube abzuleugnen, er behauptete, angetrunken gewesen und in diesem Zustande dem Beraubten lediglich in der Absicht gefolgt zu sein, ihn zu nöthigen, von dem hungernden Pferde zu steigen und zu Fuß zu gehen, herabgerissen vom Pferde habe er F. nicht, denselben auch nicht seiner Uhr beraubt, sondern diese an der Erde liegend gefunden. Danowsky's Vertheidigung, der die Entwendung des Portemonnaies und der Mütze zugestand, ging hauptsächlich dahin, sich von dem erschwerenden Momente des Raubes zu exkulpiren, zu welchem Ende er dabei verblieb, daß er Fischer schon an der Erde liegend gefunden, derselbe auch von Schulz festgehalten sei, als er ihm das Geld gestohlen habe. Nach dem Resultat der Beweisaufnahme, durch die nicht einmal die Trunkenheit der Angeklagten erwiesen wurde, unter deren Eindruck sie gehandelt haben wollten, gaben die Geschworenen ihr Verdikt auf „Schuldig des Raubes“ ab und traf jeden der Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren sowie gleich lange Stellung unter Polizeiaufsicht.

Eine zweite Anklage, gleichfalls wegen Raubes, war gegen den wegen wiederholten Diebstahls bereits mit Zuchthaus bestraften Arbeiter Christ. Anton Theodor Würtz und den einmal wegen Körperverletzung bestraften Arbeiter Johann Anton Friedr. Rehländer von hier gerichtet. Am 2. Oktober v. J. traf der mit den hiesigen Lokalverhältnissen unbekannte Schmiedegeselle Sänger aus Kattenhoff, welcher an jenem Tage als Zeuge vor dem Schwurgericht erscheinen sollte, am Bohlwerk mit den ihm derzeit gänzlich unbekannten beiden Angeklagten und einem Arbeiter Wenzel zusammen. Würtz erbot sich auf Ansuchen des Sänger, demselben den Weg nach dem Gasthofe zur Stadt Bromberg zu zeigen, resp. ihn dorthin zu führen, und als sich beide angeblich dorthin aufmachten, nahmen auch Rehländer und Wenzel an der Begleitung Theil. Unterwegs verrieth Sänger, daß er Geld (wie er gestern angab, etwa 5½ Thlr.) bei sich führe und daß er hier einige Kleidungsstücke einzukaufen beabsichtige, worauf S. von seinen Begleitern nach der Papenstraße geführt wurde, wo er ein Hemde für 20 Sgr. kaufte. Bald nach Beendigung dieses Kaufgeschäftes verließen Rehländer und Wenzel ihren Gast, dieser wurde nun von Würtz nach einigen Kreuz- und Querzügen in der Stadt nach Fortpreußen geführt, wo sie einkehrten und für Sängers Rechnung aßen und tranken. Hiernächst geleitete Würtz letzteren nach den Anlagen bei Fortpreußen und machte ihm dort den Vorschlag, im „Grünen“ etwas auszuruhen. Beide nahmen in sitzender Stellung neben einander Platz, bald aber entpuppte sich Würtz als „falscher“ Freund des Sänger, indem er diesen an die Brust packte und ihn hinten über warf, dann aber in Gemeinschaft mit dem muthmaßlich schon vorher im Gebüsch versteckt gestandenen mitangeklagten Rehländer über Sänger herfiel und ihn seiner lose in der Tasche befindlichen Baarschaft, die etwa noch 4 Thlr. betrug, beraubte. Noch denselben Tag gelang es mit polizeilicher Hülfe, in einem Schanklokale in Fortpreußen Würtz, Rehländer und auch Wenzel zu verhaften; letzterer entsprang indessen auf dem Wege nach dem Revierbureau. Beide Angeklagte, die von Sänger bestimmt als die Thäter rekognoscirt sind, stellten die Thäterschaft nichts desto weniger entschieden in Abrede, Rehländer behauptete, über den weiteren Verbleib des Sänger seit seiner Entfernung von demselben in Stettin nichts zu wissen, ebenso will Würtz auf dem Wege von Fortpreußen zur Stadt Sänger bereits verlassen und sich nach seiner Wohnung auf der Galgwiese begeben haben, obgleich zwei Zeuginnen ausdrücklich bekundeten, ihn in Gemeinschaft von Sänger in den Anlagen bei Fortpreußen gesehen zu haben. Eine der Zeuginnen glaubte auch, an der Stimme Rehländer erkannt zu haben, wenngleich für dessen Anwesenheit am Orte der That nur die bestimmte Aussage des Beraubten vorlag. Die Geschworenen verneinten in ihrem Verdikt, daß die That unter Anwendung von Gewalt verübt worden sei, so daß nur die Strafe des Diebstahls Platz griff. Würtz wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und gleich langer Stellung unter Aufsicht,

Rehländer — gegen den der Staatsanwalt nur 3 Monate Gefängniß beantragt — zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Polizeiaufsicht verurtheilt.

— (Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 11. Januar.) Nach der von dem Herrn Handelsminister am 14. Dezember v. J. erlassenen Verordnung, betreffend die Anstellung und den Geschäftsbetrieb der Faßmesser im Bezirke der Königlichen Polizei-Direktion hierselbst darf die gewerbsmäßige Feststellung des Rauminhalts von Fässern (Fässer-Eichung) nur von den vorschriftsmäßig dazu bestellten Personen (Faßmessern) betrieben werden. Die Faßmesser sind zugleich zur Feststellung des Gewichts leerer Gebinde (Tarirung) befugt. Sie werden von den Vorstehern der Kaufmannschaft angestellt und von der Königlichen Polizei-Direktion vereidigt. Die Zahl derselben wird nach dem Bedürfniß des Verkehrs bemessen. Die näheren Bestimmungen über das bei der Fässer-Eichung und bei der Tarirung zu beobachtende Verfahren ist einer von den Vorstehern der Kaufmannschaft mit Genehmigung der Königlichen Polizei-Direktion zu erlassenden Instruktion vorbehalten. Das Kollegium beschließt, die entworfene Instruktion in der nächsten Sitzung einer nochmaligen Berathung zu unterziehen. — Der Handelskammer zu Kottbus wird auf deren Anfrage über die hier bestehenden polizeilichen Vorschriften, betreffend die Aufbewahrung von Petroleum, Auskunft ertheilt. — Behufs der Zusammenstellung einer dem Herrn Handels-Minister einzureichenden Nachweisung der Reisen, welche die zur hiesigen Rhederei gehörigen Seeschiffe in dem Jahre 1867 gemacht haben, sind die hiesigen Rheder von dem Vorsteher-Amt unter Uebersendung geeigneter Formulare zu dieser Nachweisung um Ausfüllung derselben ersucht worden. — Das Vorsteher-Amt hat am 27. v. Mts. den hiesigen Magistrat ersucht, eine Berathung von Kommissarien des Magistrats und des Vorsteher-Amts zu veranlassen, um Vorschläge zu machen, wie die Schwierigkeiten bei der An- und Abfuhr der Güter zum und vom neuen Bahnhofe zu beseitigen sind. Der Magistrat hat unterm 4. Januar c. erwiedert, daß die wegen Verbreiterung der Parnitzthor-Passage und der Parnitzbrücke schwebenden Verhandlungen ein zufriedenstellendes Resultat erwarten lassen und daß es vorerst noch zweifelhaft sei, ob der Magistrat die Ueberzeugung gewinnen werde, daß ein anderer Zufuhrweg noch überhaupt nöthig ist. — Die Vorsteher beschließen, diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung wieder zum Vortrag zu bringen. — Der Königlichen Polizei-Direktion hierselbst wird auf die Anfrage vom 30. v. M. erwiedert, daß die Vorsteher für die Anlage der von dem Herrn Zimmermstr. Kämmerling projektirten beweglichen Fluß-Badeanstalt neben der neuen Oderbrücke sich nur mit dem Vorbehalt aussprechen können, daß die Erlaubniß zu der Anlage widerruflich ertheilt wird, so daß die ganze Badeanstalt zeitweise, oder nöthigenfalls für immer fortzuschaffen ist, sobald die Vorsteher dies im Interesse des Schiffsverkehrs für nöthig erachten und bei der Königlichen Polizei-Direktion beantragen. — In zwei Prozeßsachen wurden Gutachten erstattet. — Herr P. W. Hemptenmacher ist in die Korporation aufgenommen.

— Zum gestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 20,000 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

— Der sich erwerbslos hier aufhaltende Buchbindergeselle Joseph **Wittkowsky** aus Posen stahl gestern Mittag aus einer Wohnung des Hauses Frauenstraße Nr. 30 ein Paar Stiefeln, wurde aber mit seiner Beute auf der Straße ergriffen und verhaftet. — Aus verschlossener Bodenkammer des Hauses Langebrückstraße Nr. 1 ist vor einigen Abenden ein Deckbett und ein Pfühl gestohlen.

— Nach dem „Militär-Wochenblatte" ist v. La Chevallerie, Oberst und Kommdr. des 7. ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 44, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandanten von Colberg ernannt; v. Lühman, Unteroff. vom Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, Strübing, Unteroff. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, v. Hoewel, Unteroff. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, sind zu Port.-Fähnrs., v. Flemming und Herr, Port.-Fähnrs. vom 2. pomm. Gren.-Regt. (Colberg) Nr. 9, zu Sek.-Lieuts., letzterer vorläufig ohne Patent, befördert; Krieß, Prem.-Lieut. aggr. dem 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, ist unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das Regt. einrangirt, Raschke, Unteroff. von dems. Regt., zum Port.-Fähnr. befördert; v. Witzleben, Gen.-Maj. und Kommandant von Colberg, als Gen.-Lieut. mit Pen., v. Kurowski, Oberst und Kommdr. des 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, mit Pens. z. Disp. gestellt; Frhr. v. Heimrod, Oberst aggr. dem Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, als Gen.-Maj. mit Pension der Abschied bewilligt.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz des Hrn. **Wild** ward vorgestern Abend „Robert der Teufel", große Oper von Meyerbeer, gegeben. Die Oper mit ihren melodiereichen Arien und volksthümlichen Weisen gehört zu dem Schönsten, was die neuere Zeit hervorgebracht, und weiß sich dem Ohre so einzuschmeicheln, daß noch Tage lang die Melodien im Kopfe haften. Die Wahl der Oper war mithin eine gelungene zu nennen; ebenso war die Besetzung trefflich. Fräul. **Koudelka** und Frau **Förster**, die beiden ersten Sängerinnen unserer Bühne, beide gleichbeliebt, wetteiferten in ihren Leistungen. Fräul. **Koudelka** entfaltete als Prinzessin Isabella den vollen Glanz ihrer schönen Stimme, Läufer und Triller, Solfeggien und Rouladen wechselten mit den gehaltenen Stellen und ließen die Töne rein wie Perlen hervorquillen, bald forte, bald piano, bald schmelzend, bald staccato, immer aber ansprechend und dem Ohre sich einschmeichelnd. Frau **Förster** als Alice entfaltete die Kraft ihrer Stimme, die Gluth des Gefühls in ihrem Gesange und wußte das Publikum wiederholt mit sich fortzureißen. Im Gegensatze zu diesen guten Genien des Robert hob Herr **Bagg** als Bertram in seinem Spiele und Gesange das Dämonische, Teuflische trefflich hervor, am charakteristischsten in dem Duette „Ach welche Großmuth". Herr **Wild** als Robert spielte meist recht lebendig, seine Stimme war bis zum Schlusse kräftig, der Gesang weich und ansprechend. Der Tanz der Nonnen war von Fräul. **Elise Menzel** sehr hübsch arrangirt und griff lebendig in die Entwickelung des Stückes ein.

Vermischtes.

— Die zu Stavanger in Norwegen erscheinende „Stavanger Amtstidende" bringt folgende Mittheilung, für deren Richtigkeit sie einsteht. Ein zehnjähriges Mädchen in Stavanger hörte, wie die meisten Kinder, gern Geschichten und bat deshalb eines Abends ihren Vater, ihr von Bismarck etwas zu erzählen. Nachdem ihre Wißbegierde zufriedengestellt worden war, äußerte sie, daß sie gern Bismarck's Portrait haben möchte. Im Scherz gab ihr der Vater den Rath, an den Minister zu schreiben und ihn um sein Bild zu bitten. Unser kleines Mädchen ließ sich dies nicht zweimal sagen, sondern fing sogleich an, einen deutschen Brief auszuarbeiten, der — obwohl vollkommen verständlich — natürlich in Bezug auf Form und Inhalt so beschaffen war, wie man es von einem Kinde in dem Alter erwarten konnte. Das Schreiben wurde unfrankirt in den Briefkasten gelegt und man glaubte, daß der Scherz hiermit zu Ende sei. Aber nach Verlauf ungefähr eines Monats empfing der Vater der Briefstellerin ein frankirtes Schreiben aus dem preußischen Ministerium des Auswärtigen folgenden Inhalts: „Nach Ordre des Herrn Minister-Präsidenten habe ich hiedurch die Ehre, Ihnen eine Photographie Sr. Excellenz für Ihre Tochter zu übersenden, in Folge des in dem Briefe derselben vom 2. v. M. geäußerten Wunsches. Mit besonderer Hochachtung Ihr ergebener u. s. w."

Smyrna, 24. Dezember. Es war am 24. Dezember 1767, als die in Smyrna wohnenden Deutschen und Dänen den Grundstein zu einer evangelischen Kapelle legten. Die dänische Regierung, sowie die Stadt Danzig, beide damals in wichtigen Handelsbeziehungen zu Smyrna stehend, hatten die Geldmittel gewährt. Dreißig Jahre später, 1797, ward ein großer Theil Smyrna's durch Feuersbrunst vernichtet, mit ihm jene Kapelle. Zum Wiederaufbau fehlten die Mittel. Heute, am 24. Dezember 1867, also genau 100 Jahre später, versammelten sich hier wieder nahe an 200 Deutsche und legten, unter Leitung des preußischen General-Konsuls v. Bülow, sowie des Pfarrers Axenfeld, den Grundstein zu einer deutsch-evangelischen Kapelle. Die Offiziere und Mannschaft der im Hafen ankernden preußischen Fregatte „Medusa", sowie der schwedischen Korvette „Nordstern" wohnten der Feier bei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. (**Herrenhaus.**) 7. Sitzung. Eröffnung $12\frac{1}{4}$ Uhr; Präsident: Graf Eberhard zu Stolberg; am Ministertische: Justizminister Dr. Leonhardt. Die Sitzung wird mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der Präsident begrüßt als neu eingetretenes Mitglied den Baron v. Rothschild und zeigt den Tod zweier Mitglieder des Hauses, des Generals v. Alvensleben und des Staatsministers a. D. Graf v. Arnim-Boytzenburg mit einigen das Andenken derselben ehrenden Worten an. Das Haus erhebt sich zu ihrem Gedächtniß. — Baron v. Rothschild wird vereidigt. — Justizminister Leonhardt bringt auf Allerh. Ermächtigung vom 11. einen Gesetzentwurf ein über die Einführung von Grund- und Hypothekenbüchern in Neu-Vorpommern. Der Gesetzentwurf enthält u. A. Vereinfachung der Hypothekendokumente und Herabsetzung der Gebühren (Beifall). Man möge aus der Gesetzvorlage jedoch nicht schließen, daß es in der Absicht der Regierung liege, die allgemeine Reform des Hypothekenwesens zu verzögern. Desgleichen einen Gesetzentwurf, betr. eine Ergänzung der §§ 45—47 u. 59 Tit. 1 der Deposital-Ordnung. Im Interesse der Depositen- und des Realkredits liege eine Erweiterung der bisher sehr beschränkenden Bestimmungen. Der Gesetzentwurf schlage eine solche auf Beleihung zum 15fachen Betrag des bei der Grundsteuer-Regulirung ermittelten Reinertrages vor. Die beiden Gesetzentwürfe werden besonderen Kommissionen aus je 15 Mitgliedern überwiesen. — Schluß der Sitzung $12\frac{3}{4}$ Uhr.

— Im Abgeordnetenhause wurde heute (Mittwoch) in der Vorberathung des Etats des Ministeriums des Innern fortgefahren. (Ausgaben.) Die Regierung verlangt 4000 Thlr. für eine neu creirte Stelle eines zweiten Ministerialdirektors, welche Aßmann zu streichen beantragt. Graf zu Eulenburg schildert die enorme Vermehrung der Geschäfte in seinem Ressort seit dem Zutritt der neuen Provinzen, von 36,000 erledigten Sachen im Jahre 1864 bis auf 53,000 im Jahre 1867. Schon habe man provisorisch das Ministerium in zwei Abtheilungen mit besonderen Direktoren theilen müssen und von dieser Theilung könne nicht mehr abgegangen werden; v. Wedell wandte sich an die Linke, deren Abneigung gegen Hilfsarbeiter nur dann rationell sei, wenn sie die Gründung unentbehrlicher etatsmäßiger Stellen nicht erschwere. Aber Aßmann hielt seinen Antrag aufrecht, während er für die vermehrte Arbeitslast eine neue (die 11.) Rathsstelle zu creiren beantragte, die mit 2600 Thlr. auszustatten sei. Sein erster Antrag auf Streichung wurde in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 169 Stimmen angenommen, und demgemäß die elfte Rathsstelle genehmigt. — Zwei das statistische Bureau betreffende Anträge von Glaser und Schmidt wurden angenommen, während von Seydewitz seinen Antrag, das Gehalt des Direktor Engel von 2800 auf 2500 Thlr. herabzusetzen, nach einer sehr erheiternden Debatte zurückzog.

Kiel, 15. Januar. Laut eingegangener Meldung ging die norddeutsche Korvette „Vineta" am 9. November v. J. von Nagasaki nach Hongkong ab, lief jedoch wegen stürmischen Wetters am 12. in Shanghai ein. Das Schiff wird daselbst die Reparaturen vornehmen, welche durch den Unfall in der Hirado-Straße nothwendig geworden sind.

— Nach der „Kieler Zeitung" berieth eine große Anzahl von Gutsbesitzern aus den Herzogthümern, welche sich zum „Umschlag" hier eingefunden hatten, einen Vorschlag, zur Milderung der Nothstände in Ostpreußen durch Engagirung bedeutender Arbeitskräfte jener Provinz nach Holstein und Schleswig beizutragen. Man entschloß sich jedoch auf Grund der Höhe der damit verbundenen Transportkosten, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen und erhielt sich sonstige wohlthätige Unterstützung vor.

Hamburg, 15. Januar. Anhaltendes Thauwetter mit Südwestwind. Der Eisstand der Elbe hat sich nur unwesentlich verändert, der Dampferverkehr ist ungehindert. — Ein Senatsbeschluß vom gestrigen Tage verfügt, daß die Feier des Buß- und Bettages von jetzt ab an demselben Tage wie in Preußen stattfinden soll.

Wien, 15. Januar. Nach Angaben der „Morgenpost" ist der ehemalige preußische Ministerresident in Mexiko, Baron Magnus, welcher für die Zeit der großen Trauerfeierlichkeiten hier eingetroffen ist, Ueberbringer eines sehr freundlichen Handschreibens des Königs Wilhelm von Preußen an den Kaiser Franz Joseph.

— Die heutige „Presse" erfährt, daß in der gestern unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Sitzung des Ministerraths das Reichsbudget festgestellt sei. Das Ordinarium des Militärbudgets soll 80 Millionen, das Extraordinarium 31 Millionen betragen. — Der „Debatte" zufolge bezweckt die Mission des hiesigen türkischen Botschafters nach London den Abschluß einer türkischen Anleihe in England.

Paris, 13. Januar. (Durch Linienstörung verzögert.) In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers begründet der Deputirte Paulmier sein Amendement über das Stellvertretungssystem in der Nationalgarde. Es entwickelt sich zwischen Paulmier und Jerome David eine Debatte über die Tragweite des Systems, welches der Ansicht des Letzteren zufolge 50,000 Männer des Rechts der Stellvertretung theilhaftig mache, wovon aber 14 Prozent des Unterhalts für ihre Familie überhoben würden. — Der Deputirte Segris behauptet, der Artikel in seiner neuen Fassung gewähre zwar den niederen, aber nicht den höheren Klassen Befriedigung und, was die Mittelklasse angehe, so müsse die Sozial-Demokratie sich damit bescheiden, eine Demokratie der Freiheit und nicht der Gleichmacherei zu sein. Der Staatsminister Rouher behauptet, daß die vorgeschlagene Maßregel alle Interessen versöhne. Er erklärt sich mit Entschiedenheit gegen das Amendement Paulmier und bezeichnet es für unumgänglich nöthig, daß das Verbot einer Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde gesetzliche Kraft erhalte. Der Deputirte Buffet bekämpft das Amendement ebenfalls und wird dasselbe mit 167 gegen 86 Stimmen verworfen.

— Artikel 14 des Armeegesetzes wurde mit 197 gegen 43 Stimmen und darauf das ganze Gesetz mit 199 gegen 60 Stimmen angenommen. Die Kammer vertagte sich darauf bis zum 27. d. M. Nach dem Wiederzusammentritt werden zunächst die Interpellation Lanjuinais' über die Kirchhöfe von Paris, sowie die Gesetze über Presse und Vereinsrecht zur Verhandlung kommen.

Florenz, 14. Januar. Deputirtenkammer. Rattazzi, welcher das Wort zu einer Interpellation erhält, reklamirt wegen der Seitens des Ministeriums jüngst veröffentlichten politischen Dokumente. Dieselben sind, ihm zufolge, einerseits unvollständig, andererseits theils irrthümlich datirt, theils dem Inhalte nach unrichtig. Der Marineminister habe nur ein, der Kriegsminister gar kein Dokument veröffentlicht. Rattazzi weist die fortgelassenen Depeschen vor und verlangt den Druck dieser sowie derjenigen Depeschen, welche das Ministerium etwa noch sammeln werde. Der Konseil-Präsident Menabrea erwidert, man habe alle Dokumente, welche zur Verfügung standen, mit voller Unparteilichkeit und Loyalität in der einzigen Absicht vorgelegt, den Gegenstand nach allen Seiten zu beleuchten. Menabrea spricht sich für den Druck der von Rattazzi vorgewiesenen Dokumente aus und erklärt, er werde im Ministerium noch weitere Nachsuchungen anstellen. Der frühere Justizminister Mari behauptet, die betreffenden Dokumente seien in keiner Weise geändert oder irgendwie absichtlich kombinirt, sondern ohne jede Vorbereitung vorgelegt worden. Die Kammer beschließt den Druck derselben und tritt darauf in die Berathung der Gesetzvorlage betreffend das Gepräge des Gold- und Silbergeldes. — Die „Gazette d'Italie" meldet, daß der frühere Minister des Innern im Kabinet Menabrea, Marquis Gualterio, zum Minister des Königlichen Hauses ernannt ist.

Petersburg, 14. Januar. Die offiziöse „Marine-Ztg." enthält eine Korrespondenz aus Bordeaux, der zufolge Frankreich und England im mittelländischen Meere sehr ernste Rüstungen vornehmen.

— Die Vermählungsfeier des Prinzen Alexander von Oldenburg mit der Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg wird den 2. Februar stattfinden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 15. Januar. Weizen loco ziemlich behauptet, Termine etwas höher. Roggen-Termine verfolgten heute nach langer Zeit eine steigende Tendenz, wozu größere Deckungsankäufe Seitens einiger à la Baisse Spekulanten Veranlassung gaben. Die Steigerung beträgt für nahe Lieferung $\frac{3}{4}$ Rt., für spätere Lieferung ca. 1 Rt. pr. Wspl., wozu der Markt in ziemlich fester Haltung schließt. Von disponibler Waare fanden feine Qualitäten gute Beachtung und holten bessere Preise. Gek. 2000 Ctr.

Hafer loco und Termine in fester Haltung. Rüböl eröffnete mit guter Frage und wurden ca. $\frac{1}{6}$ Rt. bessere Preise bewilligt, wovon schließlich ca. $\frac{1}{12}$ Rt. wieder verloren ging, aber immerhin noch höher als gestern. Spiritus verfolgte wie Roggen steigende Richtung und besserte sich der Preis für Loco-Waare, als auch für alle Termine um ca. $\frac{1}{4}$ Rt. per 8000 pCt. hervorgerufen durch vielseitige Deckungsankäufe.

Weizen loco 89—105 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weißer schlesischer 101 Rt. ab Bahn bez, pr Januar $89\frac{1}{2}$ Rt., April-Mai $91\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni $92\frac{1}{2}$ Rt. nom.

Roggen loco 78—79pfd. $75\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., 79—80pfd. 76, $76\frac{1}{2}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., ord. galizischer 73 Rt. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 75, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Februar-März $75\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai 75, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $75\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $74\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$; 0. u. 1. 6, $6\frac{1}{4}$. Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{8}$, $5\frac{3}{8}$; 0. u. 1. $4\frac{11}{12}$, $5\frac{1}{8}$ Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 48—58 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer 33—35 Rt., schlesischer $33\frac{1}{2}$—34 Rt. ab Bahn bez., böhmischer $33\frac{1}{2}$, $34\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., per Januar 34 Rt. bez., Januar-Februar 34 Rt. Br., April-Mai $34\frac{7}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $35\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rt., Futterwaare 63—68 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{4}$ Rt., pr. Januar u. Januar-Februar 10, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., Februar-März $10\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., April-Mai $10\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.' Mai-Juni $10\frac{1}{3}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$, $13\frac{1}{4}$ Rt. Kleinigkeiten bez.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{5}{8}$ Rt. bez., pr. Januar und Januar-Februar $19\frac{13}{24}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Februar-März $19\frac{7}{12}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., April-Mai $20\frac{1}{12}$, $\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{1}{4}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli $20\frac{7}{12}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Dieselben Einflüsse, welche sich gestern geltend gemacht, wirkten auch heute fort, schlechte Pariser und Wiener Notirungen drückten die Börse und beförderten die Baisse besonders für die von Paris abhängigen Papiere, während Kredit, 1860er Loose und National ziemlich fest waren.

Wetter vom 15. Januar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	1,8 R.,	Wind S
Brüssel	7,2 R.,	" SW	Königsberg	0,8 R.,	" SW
Trier	4,1 R.,	" SO	Memel	0,8 R.,	" S
Köln	5,6 R.,	" SW	Riga	—0,1 R.,	" SW
Münster	5,3 R.,	" SW	Petersburg	— R.,	" —
Berlin	2,8 R.,	" SW	Moskau	— R.,	" —
Stettin	1,3 R.,	" SW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians	4,1 R.,	" SSO
Breslau	—0,2 R.,	Wind S	Stockholm	— R.,	" —
Ratibor	—4,3 R.	" S	Haparanda	— R.,	" —

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29 1/4	bz
Altona-Kiel	9	4	124 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	99 1/2	G
Bergisch-Märkische	8	4	134 3/4	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	208 1/2	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	79 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	bz
Berlin-Hamburg	9	4	160 1/2	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	201	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137	bz
Böhm. Westbahn	5	5	62	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	119	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	91	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	136	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	75 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	85 1/4	B
do. do.	5	5	89 1/4	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	83 3/4	bz
Löbau-Zittau	—	4	39 3/4	bz
Ludwigshafen-Berb.	10 5/6	4	151	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	171 1/4	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	241	G
do. do. B.	—	4	87 1/2	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 2/4	4	123	G
Mecklenburger	3	4	74 1/2	bz
Münster-Hamm	4	4	90	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	75	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	75	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185 1/2	bz
do. Lit. B.	12	3½	163	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	135 3/8	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 1/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	115 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29 3/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77 1/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	93 1/4	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	90	bz
Thüringer	7 2/3	4	128	G
Warschau-Wien	—	5	58 3/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	G
do. II. Em.	4	83 1/2	G
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	71	bz
do. II. Em.	5	73 3/4	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96 1/2	G
do. II.	4½	95	G
do. III.	3½	77	bz
do. Lit. B.	3½	77	bz
do. IV.	4½	92 1/4	G
do. V.	4½	91	B
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	84	B
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I	4	83 1/2	B
do. do. II.	4½	91 1/4	B
Berlin-Anhalt	4	90	bz
do.	4½	96 1/2	bz
do. Lit. B.	4½	96 1/2	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/2	G
do. II. Em.	4	90 1/2	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86	G
do. C.	4	86	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96 1/2	G
do. II. Em.	4	83 1/4	bz
do. III. Em.	4	83 1/2	bz
do. IV. Em.	4½	94 1/2	bz
Breslau-Freiburg	4½	92 1/2	G
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	97	B
do. II. Em.	5	102 1/4	bz
do. do.	4	84 1/2	B
do. III. Em.	4	83 1/2	B
do. do.	4½	95	G
do. IV. Em.	4	83 1/2	B
do. V. Em.	4	83 1/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81 1/2	G
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	85	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	80 1/4	bz
Lemberg-Czernow	5	67 3/4	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 1/4	B
do.	4½	95 1/2	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68	bz
do.	4½	95	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87 3/4	G
do. II.	4	84 1/2	B
do. conv. I. II.	4	87 3/4	bz
do. III.	4	85 7/8	B
do. IV.	4½	95	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100 1/2	B
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3½	77 1/2	G
do. C.	4	85	bz
do. D.	4	85	bz
do. E.	3½	77 1/4	G
do. F.	4½	93 1/4	G
do. G.	4½	92 3/4	bz
Oesterr.-Französisch	3	260	bz
do. neue	3	247	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	92	bz
do. 1862	4½	92	bz
do. v. St. gar.	4½	—	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93 1/2	bz
do. II.	4½	93 1/2	bz
Mosko-Rjäsan	5	86 1/4	G
Rjäsan-Kozlow	5	79	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	90	B
Schleswigsche	4½	90 7/8	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	92	bz
do. III.	4½	92	bz
Südösterr. Staatsb.	3	209	bz
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	87 1/2	G
do. IV. Em.	4½	97 3/4	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 1/4	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4½	96 1/4	bz
do. do.	4	89 3/4	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	116	bz
Kurhessische Loose	—	53 1/4	G
Kur-N. u. Schuld	3½	78 3/4	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do.	4½	95	G
do.	3½	79 1/4	B
Börsenhaus-Anleihe	5	101 3/4	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77 1/4	bz
do. neue	4	86 1/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77 3/4	G
do.	4	83 7/8	bz
do.	4½	90 7/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77 1/8	bz
do. neue	4	86 3/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	84 3/4	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84 3/4	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83 1/2	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 1/4	bz
do. neue	4	82 3/4	bz
do. neueste	4	82 3/8	bz
do.	4½	91	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	B
Pommersche	4	90 3/8	bz
Posensche	4	89	bz
Preußische	4	88 3/4	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92 3/4	B
Sächsische	4	90 5/8	B
Schlesische	4	90 1/2	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8	bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10	G
do. ohne R.	99 2/3	bz	Napoleons	5 13 1/4	bz	Gold p. Zollpf.	469 1/2	G
Oest. Nt. öst. W.	85	bz	Louisd'or	112 5/8	bz	Friedrichsd'or	113 3/4	bz
Russ. Bankn.	84 3/8	bz	Sovereigns	6 24 1/4	bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93 1/4	B
Badische 35 fl.-Loose	—	30	B
Baierische Präm.-Anl.	4	99 1/2	G
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101 1/4	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95 1/2	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	105 1/4	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	47 1/4	G
„ National-Anl.	5	54 3/4	bz
„ 1854er Loose	4	61 1/4	B
„ Credit-Loose	—	70 3/4	G
„ 1860er Loose	4	70	bz
„ 1864er Loose	—	43	B
„ 1864er Sb.-A.	5	60 3/4	bz
Italienische Anleihe	5	42 3/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/4	G
do. 1864 engl.	5	87 1/4	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	101 1/4	bz
do. 1866	5	99 3/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63 1/4	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96	bz
Amerikaner	6	75 7/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 3/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 3/4	bz
Hamburg kurz	2	151 5/8	bz
do. 2 Mon.	2	151	bz
London 3 Mon.	3	6 24	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 5/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	84 1/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	93 1/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/2	bz
Warschau 8 Tage	6	84 1/8	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 3/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	158	B
„ Handels-Ges.	8	4	109 1/4	bz
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	69	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	95	G
Bremen	8	4	113	B
Coburg, Credit-	4	4	70	B
Danzig	8	4	106 1/2	G
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	79 7/8	bz
„ Zettel-	4	4	96	B
Dessau, Credit-	0	0	2	G
„ Gas-	11	5	152	G
„ Landes-	7 1/2	4	90 1/8	G
Disconto-Commund.	8	4	107 1/2	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	129	B
Genf, Credit-	0	4	22 1/4	G
Gera	7 3/3	4	98 3/4	G
Gotha	5	4	89	B
Hannover	5 1/5	4	77	G
Hörder Hütten-	—	5	109	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 2/4	4	—	—
Königsberg	7 7/1	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	86	G
Luxemburg	6	4	78 3/4	B
Magdeburg	5	4	89	G
Meiningen, Credit-	6	4	89 3/4	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33 7/8	bz
Moldau, Credit-	0	4	19	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	116 1/2	B
Oesterreich, Credit-	5	5	77 3/4	bz
Phönix	—	5	106 7/8	bz
Posen	7 1/2	4	99 1/4	B
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	152	B
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	90	B
Rostocker	7	4	113 5/8	G
Sächsische	6 3/4	4	105 3/4	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	111 3/4	B
Thüringen	4	4	64	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110 3/4	G
Weimar	4 1/4	4	82	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101 3/4	B

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**

(Fortsetzung.)

Der Dampfer strich in sicherm Zuge dem hohen Meere zu. Noch mancher Blick ward den Bergen der verlassenen Küste zugesandt, bis allmälig die Fernen des Festlandes sich in tieferen Duft verhüllten und die Schärfe ihrer Umrisse verloren. Jeder suchte sich einen Bekannten zu erwerben, oder im Gespräch mit Genossen und Freunden die Zeit zu verkürzen. Franz und der Kapitän saßen beim Frühstück beisammen und erwogen die Details, welche die Ausführung des gefaßten Planes in Algier begünstigen könnten. Die Arbeit der Matrosen war leicht und mäßig, und mancher sang seine Lieblingsweise vor sich hin. In den Cajüten saßen Gruppen bei einander und die Lebhaftigkeit des Gespräches erfüllte die niedern Räume. Andere vergnügten sich stumm am Karten- oder Schachspiel. Einige Damen lasen und ließen leicht mit dem Rauschen der Wogen die Gedanken dahingleiten. Einige Segelschiffe flogen vorüber und die Mannschaft winkte sich Grüße zu. Delphine und andere Bewohner der See tauchten aus der Tiefe auf und folgten dem rüstigen Dampfer auf seiner Bahn. Bald wurden die Cajüten gemieden. Man fand sich je länger, je mehr auf dem Verdecke ein. Einzelne machten sich daselbst zu schaffen. Andere gingen emsig auf und ab, noch Andere saßen am Bord, den Blick starr nach *einem* Punkte gewandt. Es zeigten sich die Symptome der Kranheit, welcher die Neulinge auf der See selten entgehen. Auch Franz blieb nicht unverschont. Aber sein sicherer Wille überwand das Uebel bald, und er kehrte genesen an Bord zurück, um seinem Auge den Zauber und das Spiel der Wogen zu gönnen, die ewig leichte Schäume aus ihrem dunklen Schooße träufelten.

Einige Passagiere, die der See gewohnt waren, gesellten sich zu ihm. Ein Wrack, das immer näher auf den Dampfer zutrieb, beschäftigte ihre Aufmerksamkeit. Man fürchtete, daß vor Kurzem ein Unglück geschehen sei und knüpfte Vermuthungen an das, was man wußte. Doch erwies die nähere und nächste Betrachtung der Trümmer, die ein Spiel der Fluthen war, daß sie schon lange müsse umhergetrieben worden sein. Seegras wucherte auf derselben und Muscheln hatten sich an derselben festgesetzt. Ein Trost in der Sorge um so manches Nahe. Aber die Phantasie ging frei aus und sah die Zertrümmerung des Schiffes in der Brandung und die Gräber derer, die es trug, und das Bangen und Forschen der Lieben daheim, indem sie der Todten noch harren, oder den jähen Augenblick, in welchem vielleicht ein einziger Entkommener die schreckliche Botschaft brächte, daß die Ersehnten nicht wiederkehrten.

An das Spiel der Einbildungskraft knüpften sich leicht Erinnerungen aus dem Leben jener vielgeprüften Seefahrer, die sich zu Franz gestellt hatten, und der Eine wußte mehr als der Andere. „Ich habe einmal," begann der Eine, „die traurige Gelegenheit gehabt, vom Festland aus der Strandung eines Zweimasters zuzusehen. Ein herzzerreißender Anblick für uns Alle, die wir, ohne Hülfe leisten zu können, die Zeugen sein mußten, wie eine Welle nach der andern das haltlose Schiff einem Riffe zutrieb und wie dasselbe endlich von einer gewaltigen Sturzwelle zertrümmert wurde."

„Und ward Niemand von der Mannschaft gerettet?" fragte Franz.

„Fast Niemand," erwiderte der Andere. „Auch wußte man nicht, woher das Schiff kam und wen es trug. Vor dem letzten zertrümmernden Schlag der See brachte ein Mann, wahrscheinlich der Kapitän, mit seiner Frau einen großen Ballen aus dem Schiffe, das schon schief auf den Riff gelegt war, und warf denselben in das Meer, damit er von den Wogen an das Land getrieben würde. Darauf umband er eine Tonne mit dem einen Ende eines Taues und gab sie den Wellen preis, um eine Verbindung mit dem Festlande herzustellen. An das andere Ende des Taues band er sein Weib und umarmte es noch einmal. Dann ergriff er eine zweite Tonne, um auch sein Leben an ein Rettungsseil zu befestigen. Aber die nächste Sturzwelle, die sich mit gewaltigem Rucken wie aus der Tiefe erhob, jäh aufstrebte und mit schäumendem Kamm überbog, übereilte ihn — und man hat nie eine Spur von ihm gesehen. Sein Weib ward, nachdem die Tonne das Land erreicht hatte, von den Anstehenden mit aller Kraft den kommenden und zurückstürzenden Fluthen entrissen, aber am Kopfe zerschmettert und leblos — Auch der Ballen, den jene Beiden der See übergeben hatten, wurde der Küste zugetrieben, erfaßt, geöffnet und siehe da, ein lebendes Kind wurde herausgenommen. Es war noch zu klein, als daß es sein Unglück hätte verstehen oder verkündigen können. Die Schiffer am Strande nahmen sich des vater- und mutterlosen Säuglings an und erzogen ihn gemeinsam als ihr Kind."

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital: . . . . 3,142,857 Thlr. Pr. Cour.
Reserve-Fonds: . . . . 755,707 = = =
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1865: . 815,052 = = =
Versicherungen in Kraft während d. J. 1865: . 431,359,526 = = =

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude (soweit die Landesgesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.
General-Agenten des Deutschen Phönix.

Uhland's Technicum

zu Frankenberg bei Chemnitz, Königr. Sachsen.
Technisch-mercantilische Lehr- und Erziehungsanstalt in Verbindung mit technischem Bureau und Maschinen-Werkstätte. Ausbildung von **Maschinenbauern, Müllern** und **Industriellen** jeder Branche.

Hotel-Verkauf.

Ein hiesiges im besten Flor befindliches Hotel ersten Ranges, in frequentester angenehmster Lage in der Nähe des Bahnhofes und der Messe, soll mit vollständigem und guten Inventarium unter sehr günstigen Bedingungen zu einem civilen Preise mit einer Anzahlung von etwa ¼ der Kaufsumme aus der Hand verkauft werden.

Das Nähere durch

Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Verlag von Wiegandt u. Hempel in Berlin:

Mentzel und v. Lengerke's
verbesserter landwirthschaftlicher
Hülfs- und Schreib-Kalender
auf das Jahr
1868.

Einundzwanzigster Jahrgang, 2 Theile.
(1. Theil geb., 2. Theil broch.)

Herausgegeben von **O. Mentzel,** Königl. Wirkl. Geh. Kriegs-Rath, und Dr. **Lüdersdorff,** Königl. Landes-Oekonomie-Rath.

Gewöhnliche Ausgabe (mit ½ Seite weiß Papier pro Tag),
in engl. Leinen gebnnden 22½ Sgr.
in Leder geb. . . . 1 Thlr.

Große Ausgabe (mit 1 ganzen Seite weiß Papier pro Tag),
in engl. Leinen gebunden 1 Thlr.
in Leder geb. . . . 1 Thlr. 5 Sgr.

Landwirthschaftliche Zeitschriften für 1868.

Annalen der Landwirthschaft

in den Königl. Preuß. Staaten.
Herausgegeben vom Präsidium des Königl. Landes-Oekonomie-Kollegiums und redigirt von dem General-Secretair desselben,
E. v. Salviati,
Königl. Preuß. Geh. Re ierungs-Rath.
(Unter Mitwirkung der sämmtlichen landwirthschaftl. Akademien der Preuß. Monarchie.) Umfassen 2 Abtheilungen, von denen die eine monatlich, die andere wöchentlich ausgegeben wird. Beide zusammen kosten jährlich 5 Thlr., das Wochenblatt allein 2½ Thlr.

Landwirthschaftl. Centralblatt für Deutschland.

Repertorium
der wissenschaftlichen Forschungen und praktischen Erfahrungen im Gebiete der Landwirtschaft.
Gegründet von **Adolf Wilda.** Fortgesetzt von **Anton Krocker.**
Preis für den Jahrgang 5 Thlr.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten führen Abonnements-Bestellungen aus.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung
von
Moritz Jessel,

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,
empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager

Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,
Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,
Sophas von **gediegenster** Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,
unter Garantie bei Versicherung **reellster** Bedienung
zu außerordentlich billigen Preisen.

Das Pianoforte-Magazin von Carl Rene,

Gr. Domstraße 18. Gr. Domstraße 18.

empfiehlt seine anerkannt guten **Concert- u. Stutzflügel, Pianinos** u. tafelförmigen **Pianos,** aus den renommirten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York, **Steinweg Nachf.** in Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendörfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **E. Rönisch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Luckhardt** in Cassel, **E. Munck** in Gotha, **Voigt & Sohn, E. Quandt, G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft, auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Aufruf an alle Raucher!

Wegen Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige große Posten ff. Cigarren 50 % unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Pflanzer Schilfpackung, reine Havanna,
a Tausend 16 Rℓ., ¼-Kisten 4 Rℓ.
Cuba mit Java, a Tausend 12 Rℓ., ¼-Kisten 3 Rℓ.

Die Zusendung geschieht von mir bis ins Haus franco, und nehme ich dieselben nicht convenirenden Falls wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden ist, sondern auf alle Fälle wieder nachbestellt, ich würde auf keinen Fall so günstige Bedingungen, wie oben gesagt, stellen.

Außerdem bekommt jeder Abnehmer von ¼-Kiste einen ff. Stahlstich, welcher ein Geheimniß trägt, 1½ Elle lang, ebenso breit ist, **gratis** franco dazu, z. B. die Venus, der Liebling des Serails, oder Vor und nach dem Balle u. s. w., alles vorzüglich schöne Sachen. Aufträge werden unter Nachnahme des Betrags oder Einsendung gern und prompt versandt durch

Carl Berthold jun. in Leipzig,
Martenstraße Nr. 17.

Russische Bettfeder und Daunen in 1/1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Jennings Engl. glasirte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Sielbauten, Durchlässen offerirt in allen Dimensionen billigst **Wm. Helm, Stettin.**

Clavier-Transport-Institut
der **Pianoforte-Handlung** von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel. Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb zu **festen** tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind

Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

		Rℓ.	Sgr.
I.	Für den Transport eines unverpackten **Pianos** in **Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums**		
	a) im Innern der Stadt	—	20
	b) nach oder von dem Bahnhof, Bollwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen	1	—
	c nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anlagen	1	15
	d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen	2	15
II.	Für den Transport eines **Flügels**		
	ad I. a)	1	5
	ad I. b)	1	15
	ad I. c)	2	—
	ad I. d)	3	—
III.	Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von	—	10
VI.	Desgleichen eines **Flügels** von . .	—	15

Zum herabgesetzten Preise

Torf, sonst 2 Rℓ. 10 Sgr., jetzt 2 Rℓ. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.
F. Kindermann.

Zum herabgesetzten Preise.

Sehr großklobig buchen Brennholz, das sonst a Klafter 9 Rℓ. kostet, jetzt a Kl. 8 Rℓ. 15 Sgr., elsen und fichten Brennholz, sowie buchen und fichten Nutzholz empfehle zum billigen Preise. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6. **F. Kindermann.**

Zum
Schutze des Leders

gegen Nässe, Staub, Reibung und andere schädliche Einflüsse, sowie zur **Weichmachung** und längeren **Erhaltung** desselben **für den Gebrauch** empfiehlt sich das wegen seiner **ganz ausgezeichneten Erfolge** bei Fabriken, Posthaltereien und beim Militair nach vorherigen Versuchen jetzt zur regelmäßigen Anwendung für **Pferdegeschirre, Maschinenriemen, Wagenleder und Fußbekleidungen** eingeführte **Lederöl** von

H. Elsner in Posen.
Gen.-Depot bei Herrn **Emil Karig** in Berlin. Preis pro Fl. 10 Sgr., 10 Fl. 3 Rℓ.

English Conversation Lessons
(for ladies)
every Munday and Thusday evening from 5 to 7 o'clock. Further particulars Kleine Domstrasse 25, parterre.

Eingesandt.

Neuerdings ist vielfach schlecht gereinigtes, qualmendes und dunkel brennendes **Petroleum** im Handel vorgekommen, worauf wir das Publicum aufmerksam machen.

Wem daran liegt, **wirklich vorzüglich schönes Petroleum** zu haben, der möge es bei **A. Horn geb. Nobbe, Lindenstr. 5,** kaufen. Preis, wie überall, 4 Sgr. pro Flasche.

Wir glauben mit dieser Empfehlung nicht nur obiger Firma, sondern erst recht dem Publikum einen Dienst zu erweisen.

Mehrere Sachkenner.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Perrücken, Scheitel, Locken, Flechten und Chignons hält vorräthig und empfiehlt billig;

Aller Art Haararbeiten werden angenommen, gut und billig ausgeführt bei

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Geschäfts-Verlegung.

Wegen Abtretung meines bisherigen Ladens Paradeplatz Nr. 2 an meinen Bruder, den Sattlermeister **W. Voss,** befindet sich mein Geschäft jetzt Mönchenstraße Nr. 29 u. 30, Eingang vom Roßmarkt.

A. F. Voss, Schneidermeister.

Zwei junge Mädchen oder Kinder finden in einer gebildeten Familie in Stettin freundliche Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten wird zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Director **Glagau** in Stettin.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. Januar 1868.
Margarethe (Faust).
Große Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Vermiethungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei

A. Müller.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Dienst- und Beschaftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen, gut und christlich erzogen, in den Elementarunterrichtsgegenständen wohl bewandert und in weiblichen Handarbeiten geschickt, fremde Sprachkenntniß wird nicht verlangt, findet ein Unterkommen. Das Nähere in dem Redactions-Bureau dieses Blattes.

Zur Erlernung der Wirthschaft wird für ein junges gebildetes Mädchen sofort oder später eine passende Stelle auf dem Lande gesucht. Auf Verlangen würden 50 bis 100 Rℓ. gezahlt werden. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter C. 20 niederzulegen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast**:
I. 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:**
I. 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.